

[Die Kerze wird angezündet]

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes,
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„*Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.*“
So hat Jesus es uns versprochen. Egal ob wir gerade alleine
sind oder mit anderen zusammen, ER ist auch da.

Und er lädt uns jetzt ein: „*Kommt zu mir, ihr alle, die ihr
euch abmüht und belastet seid! Ich will euch Ruhe
schenken.*“ (Matthäus 11,28)

Die Predigt stammt heute von Nefeli Xiggos. Sie gehört zu
unserer evangelischen Jugend und studiert Theologie in
Erlangen. In ihrer Predigt lädt sie uns ein, uns auf Gott zu
besinnen, ihn im Alltag zu finden, auf ihn zu hören. Denn
nur so, können wir seine Liebe erfahren und weitergeben.

EG 161 Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort
anzuhören **ODER** Näher zu dir

Wir beten gemeinsam mit Worten aus Psalm 36:

*(Alle Bibeltex-te mit Erklärungen finden Sie auf www.die-bibel.de - Übersetzung:
Basisbibel)*

⁶Herr, deine Güte reicht bis an den Himmel
und deine Wahrheit bis zu den Wolken.

⁷Deine Gerechtigkeit steht fest wie die Berge Gottes,
dein Recht ist so grenzenlos wie die große Flut.
Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

⁸Wie kostbar ist doch deine Güte.

Zu dir kommen die Menschenkinder,
im Schatten deiner Flügel finden sie Schutz.

⁹Von den Gaben deines Hauses essen sie sich satt.
Von dem Bach, der zu deiner Freude strömt,
gibst du ihnen reichlich zu trinken.

¹⁰Denn bei dir ist die Quelle des Lebens.
In deinem Licht sehen wir das Licht.

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Amen.*

Eine/r: Kyrie eleison.

Alle: Herr, erbarme dich.

Eine/r: Christe eleison.

Alle: Christus, erbarme dich.

Eine/r: Kyrie eleison.

Alle: Herr, erbarme dich.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen.

EG 503 Geh aus, mein Herz, und suche Freud **ODER**
So hoch der Himmel ist

Gebet

Treuer Gott,
danke, dass du dir jetzt Zeit für uns nimmst.
Danke, dass du mit uns redest.
Bitte öffne unsere Ohren und Herzen für dein Wort
und erneuere uns nach deinem Willen.
Amen.

Lesung aus dem Neuen Testament

(Matthäus 11,25-30)

Jesus und der Vater

²⁵*Danach rief Jesus aus: »Ich preise dich, Vater, du Herr über den Himmel und die Erde! Denn du hast das alles vor den Weisen und Klugen verborgen. Aber den einfachen Leuten hast du es offenbart. ²⁶Ja, Vater, so hast du es gewollt! ²⁷Alles hat mir mein Vater übergeben. Niemand kennt den Sohn, nur der Vater. Und niemand kennt den*

Vater, nur der Sohn – und die Menschen, denen der Sohn den Vater zeigen will.«

Bei Jesus Ruhe finden

²⁸*»Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch abmüht und belastet seid! Ich will euch Ruhe schenken. ²⁹Nehmt das Joch auf euch, das ich euch gebe. Lernt von mir: Ich meine es gut mit euch und sehe auf niemanden herab. Dann werden eure Seelen Ruhe finden. ³⁰Denn mein Joch ist leicht. Und was ich euch zu tragen gebe, ist keine Last.«*

Glaubensbekenntnis

Wir haben Gottes Wort gehört und antworten jetzt darauf, indem wir gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel;
 er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
 von dort wird er kommen,
 zu richten die Lebenden und die Toten.
 Ich glaube an den Heiligen Geist,
 die heilige christliche Kirche,
 Gemeinschaft der Heiligen,
 Vergebung der Sünden,
 Auferstehung der Toten
 und das ewige Leben. Amen.

EG 213 Kommt her, ihr seid geladen **ODER**
 Lege deine Sorgen nieder

Lesung des Predigttextes

Der heutige Predigttext steht im 1. Brief des Apostels
 Paulus an die christliche Gemeinde in Korinth:

(1. Korinther 14,1-5.23-25)

Reden in unbekannten Sprachen und prophetisches Reden

¹*Bleibt unbeirrt auf dem Weg der Liebe! Strebt nach den Gaben, die der Heilige Geist schenkt – vor allem aber danach, als Prophet zu reden.* ²*Wer in unbekannten Sprachen redet, spricht nicht zu den Menschen, sondern zu*

Gott. Denn niemand versteht ihn. Was er unter dem Einfluss des Geistes sagt, bleibt vielmehr ein Geheimnis. ³*Wer dagegen als Prophet redet, spricht zu den Menschen. Er baut die Gemeinde auf, er ermutigt die Menschen und tröstet sie.* ⁴*Wer in unbekannten Sprachen redet, baut damit nur sich selbst auf. Wer aber als Prophet redet, baut die Gemeinde auf.* ⁵*Ich wünschte mir, dass ihr alle in unbekannten Sprachen reden könntet. Noch lieber wäre es mir, wenn ihr als Propheten reden könntet. Wer als Prophet redet, ist bedeutender als derjenige, der in unbekannten Sprachen redet – es sei denn, er deutet seine Rede auch. Das hilft dann mit, die Gemeinde aufzubauen.*

(...)

²³*Da kommt die Gemeinde zusammen, und alle reden in unbekanntem Sprachen. Wenn jetzt Unkundige oder Ungläubige hereinkommen, werden sie euch nicht für verrückt halten?* ²⁴*Oder alle in der Gemeinde reden als Propheten. Wenn jetzt ein Ungläubiger oder Unkundiger dazukommt, fühlt er sich von allen zur Rechenschaft gezogen. Er weiß sich von allen geprüft.* ²⁵*Was in seinem Herzen verborgen ist, kommt ans Licht. Er wird sich niederwerfen, Gott anbeten und bekennen: »Gott ist wirklich mitten unter euch!«*

Predigt

2013 bin ich auf Sommerfreizeit mit der evangelischen Jugend hier in Veitsbronn auf Korfu in Griechenland gefahren. Wie immer waren wir mit dem Bus unterwegs. 24 Stunden ununterbrochen sitzen. Von Italien bis Griechenland durften wir dann aber eine Nacht auf einer Fähre verbringen.

Wir sind dann also mit knapp 30 Leuten auf dieser Fähre angekommen und haben versucht uns zu orientieren und einen Platz auf Deck für uns alle zu finden.

Auf einmal sprach einer der Putzmänner sehr wild fuchtelnd unsere Gruppe auf Griechisch an. Niemand verstand, was er uns mitteilen wollte, aber er sah ziemlich aufgebracht aus. Ich bin dann zum Rest der Gruppe dazugestoßen. Und an dieser Stelle muss ich euch ein kleines Geheimnis verraten: Ich spreche Griechisch von klein auf, also habe ich mich dann mit dem Mann unterhalten.

Eigentlich wollte er uns nur darauf aufmerksam machen, dass wir mit der Gruppe etwas im Weg stehen, aber wir außen auf Deck 1 genügend Platz haben sollten. Eigentlich ziemlich nett und hilfsbereit. Das hat sich aber erst erschlossen, als ich es den anderen übersetzt hatte. Bis dahin hatte sein ganzes Gefuchtel keinen Zweck gehabt, außer dass sich alle fragten, was sie wohl falsch gemacht haben.

Vielleicht habt ihr so etwas auch schon erlebt. Man ist in einem fremden Land und versteht überhaupt nichts. Man ist vielleicht sogar froh, wenn man mal auf andere deutsche Touristen trifft und endlich wieder versteht, wenn sich andere unterhalten. Oder wenn man jemanden trifft, mit dem man sich mit Händen und Füßen verständigen kann. Dann braucht man nicht einmal die gleiche Sprache sprechen, es reicht, wenn man sich gestikulierend verständlich machen kann.

Manchmal da spricht man sogar die *gleiche* Sprache und trotzdem versteht man nichts. Das kann auch in der Kirche vorkommen, wenn wir beispielsweise im Gottesdienst einen Ablauf haben, der allen klar ist. Alle wissen, wann sie aufstehen oder wohin sie im Gesangbuch blättern müssen. Wenn es aber nicht kommuniziert wird, dann kann einem der ganze Gottesdienst zum Rätsel werden.

Vielleicht erinnert sich der ein oder andere von euch noch an seinen oder ihren **ersten Gottesdienstbesuch**. Oder vielleicht habt ihr in letzter Zeit mal einen Gottesdienst einer anderen Konfession besucht. Da kommt man sich vielleicht auch schnell so vor, als würde man in eine fremde Welt eintauchen. Allen ist klar, dass man sich am besten ein

Gesangbuch mit an den Platz nimmt, dass man an bestimmten Stellen im Gottesdienst aufstehen soll oder wenn der oder die Pfarrer:in sagt „*Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn ...*“ dann antwortet die Gemeinde mit „... *der Himmel und Erde gemacht hat*“.

Es gibt immer wieder Situationen in unserem Leben, wo uns gerade überhaupt nicht klar ist, was passiert oder in denen wir nicht verstehen, worum es geht. Und dann steht man da und hat viele Fragezeichen im Kopf.

Auch der **Gemeinde in Korinth** ging es vor ca. 2000 Jahren so. *Dort gab es immer wieder Menschen, die genau so gesprochen haben, dass es niemand versteht.* Dazu schreibt Paulus im 1. Korintherbrief (14,1-12.23-25): Er zweifelt nämlich genau diese Situationen an, wo wir uns so verhalten, dass andere es nicht verstehen, oder umgekehrt selbst nichts verstehen. Er fragt in seinem Brief kritisch, ob es nicht besser wäre, wenn wir so sprechen oder uns verhalten würden, dass es auch alle verstehen könnten. Er unterscheidet diese beiden „**Sprecharten**“. **Er nennt sie „Zungenrede“ und „prophetische Rede“.** Die Zungenrede ist genau das, wovon ich vorhin gesprochen habe. Es ist das, was keiner versteht. Wie eine fremde Welt, die nur für die

zugänglich ist, die darin sind. Darin bin aber nur ich und Gott.

Es ist eine **Geheimsprache**, in der nur wir beide kommunizieren. Es ist eine Sprache, die mich aufbauen kann, in der ich bete und vor Gott komme. Es ist aber auch eine Sprache, die niemand anderem klar wird. Niemand anderes kann sie völlig verstehen. Es ist die Sprache meines Herzens, in der alles vor Gott kommen kann und die völlig frei ist von den Zwängen unserer Sprachen.

Zungenrede ist also schon etwas Wertvolles, aber nichts Gemeinschaftliches. Sie ist für mich wichtig und es ist gut, dass es sie gibt. Aber Paulus geht es um mehr als nur das.

Deswegen ruft er dazu auf in der „**prophetischen Rede**“ miteinander zu sprechen. Also die Rede, in der wir von Gott reden, in der wir uns verständlich machen können.

Prophetische Rede klingt für mich vor allem erstmal nach predigen. Das würde zwar irgendwie passen, denn auch im Theologiestudium reden wir sehr kompliziert über Dinge, die wir später in der Predigt in eine Rede umwandeln, die wir alle verstehen.

Aber ich glaube nicht, dass das alles ist, was Paulus meint. **Was also meint prophetische Rede im eigentlichen Sinn?** Prophetische Rede heißt in erster Linie *von Gott zeugen*.

Das geht freilich auch durch Worte, durch Predigten oder durch Gebete. Aber von Gott zeugen heißt noch viel mehr. „*Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm*“, so steht es in 1. Johannes 4,16. Wer also von Gott zeugen will, muss von dem zeugen, was Gott ist: Die Liebe.

Indem wir miteinander in Liebe umgehen, z.B. indem wir dem/der Fremden auf der Straße zulächeln, Menschen hinter uns die Tür aufhalten, gute Worte an Freunde, eine tröstende Umarmung. Das ist prophetische Rede.

Prophetische Rede ist dazu da, um aufzubauen und zu trösten. Wir können mit unseren Worten und Taten viel verändern. Das nennen wir Nächstenliebe. Sie verbindet uns und Gott. Sie ist prophetische Rede.

Wir sprechen so oft von dieser Nächstenliebe, v.a. auch im Gottesdienst. Doch manchmal, so geht es zumindest mir und Euch vielleicht ja auch, da ist man so im Alltag versunken, hat vielleicht Gedanken wie: „Ich muss jetzt aber noch das machen...“, „Ich bin so im Stress/zu spät“; „Eigentlich muss ich noch arbeiten/einkaufen/Wäsche machen“. Wir sind manchmal in unserer eigenen kleinen Welt versunken und geben unserem Alltag so viel Macht und Raum. Unser Alltag – und damit meine ich: Arbeit,

Schule, Studium, Ausbildung, Haushalt, - bestimmt uns immer wieder. Dann sind wir in unseren Aufgaben versunken und geben vielleicht kein nettes Lächeln weiter oder nehmen uns nicht die Zeit für ein kurzes Gespräch. Weil wir denken, wir müssten schnell weiter, wir hätten Termine, To-Do Listen oder wichtige Aufgaben, die wir erledigen müssen.

Ich finde, gerade jetzt geht das verstärkt wieder los. Im Radio haben sie letztsens davon gesprochen, dass der „**Freizeitstress**“ wieder beginnt. Ein Wort, das auch nur wir uns ausgedacht haben können. In andere Sprachen kann man es kaum übersetzen. In anderen Kulturen wäre es undenkbar, dass etwas, was Entspannung bringen soll, stressig ist. Was soll das denn auch sein? Ich nehme mir die Zeit, um etwas zu tun, worauf ich Lust habe und was mir Freude bringen soll. Aber dann stresst es mich oder bereitet mir sogar Kopfschmerzen. Das ergibt einfach keinen Sinn. Ich frage mich auch, was mir das am Ende bringt. ***Ist es nicht wertvoller, ein oder zwei Gespräche mehr geführt zu haben, oder einem anderen Menschen den Tag durch eine nette Geste verbessert zu haben, als eine Aufgabe auf meiner Liste mehr geschafft zu haben?***

Wir hetzen oft durchs Leben, auf der Suche nach Sinn, nach Glück, Erfolg oder Liebe. Diese Dinge lassen sich aber

nicht im Vorbeirennen finden. So singt auch Maxim in seinem Lied „Rückspiegel“:

*Und das Glück steht vor Dir an der Strasse
Und hält den Daumen raus,
Aber alles geht so schnell, dass es Dir immer erst auffällt,
Wenn du in den Rückspiegel schaust.
Und dann ist es längst zu spät um anzuhalten,
Dann musst Du weiter geradeaus,
Bis das Glück wieder an Dir vorbeirauscht,
Weil Du ständig in den Rückspiegel schaust.¹*

Wir rauschen manchmal durchs Leben und bemerken erst im Nachhinein, wo wir glücklich waren, geliebt wurden oder erfolgreich waren. Manchmal bemerken wir auch Gottes Wirken erst im Nachhinein. Wenn wir spüren, dass manche Situationen oder Gespräche im Nachhinein so gut und wertvoll waren und wir froh sind, dass sie so passiert sind. Wenn wir spüren: Das war Gott. Hier hat Gott gewirkt.

Umgekehrt wirkt Gott auch durch uns. Das geht aber nur, wenn wir in Situationen auch wirklich anwesend sind.

¹ Geschrieben von Maxim Richarz, Thilo Jacks; veröffentlicht auf dem Album „Staub“, Downbeat Records (Warner) 2013.

Wenn wir wirklich unser Herz öffnen und zuhören. Wenn wir zuhören, was unser Gegenüber sagt. Das geht nicht im Vorbeirauschen oder beim Blick in den Rückspiegel. Obwohl ich Gott zutrauen würde, auch in ein fahrendes Auto zu springen, um mich zu finden, kann er besser durch mich wirken, wenn ich auch wirklich da bin und vielleicht nicht gerade mit mir und meinen Problemen und Aufgaben beschäftigt bin. Wenn ich wirklich zuhöre. Wirklich zuhören ist gar nicht so leicht. Momo, aus Michael Endes Buch, konnte es sehr gut:

„Was die kleine Momo konnte wie kein anderer, das war das Zuhören. Das ist doch nichts Besonderes, wird nun vielleicht mancher Leser sagen, zuhören kann doch jeder. Aber das ist ein Irrtum. Wirklich zuhören können nur recht wenige Menschen. Und so wie Momo sich aufs Zuhören verstand, war es ganz und gar einmalig. Dabei schaute sie den anderen mit ihren großen, dunklen Augen an, und der Betreffende fühlte, wie in ihm plötzlich Gedanken auftauchten, von denen er nie geahnt hatte, dass sie in ihm steckten.“

Momo hört einfach hin. Sie sagt nichts. Nur ihre dunklen Augen blicken in das Herz des anderen. Um richtig zuhören zu können, braucht es ein hörendes Herz. Eines, das spürt,

wie sich der andere Mensch fühlt. So hat auch Salomo, einer der weisesten Menschen der Bibel, Gott um ein hörendes Herz gebeten. Er hätte um alles bitten können, aber er wollte ein hörendes Herz.

Denn mit einem hörenden Herzen ist sehr viel getan. Wir können Sprachbarrieren überwinden und hinter das gesprochene Wort blicken. Wir können Trost spenden oder wir können einfach da sein und Gott durch uns wirken lassen.

Das geht aber nicht, wenn wir in den Rückspiegel blicken müssen, weil wir schon an der Situation vorbeigerauscht sind. Der Sänger Maxim nennt es in seinem Lied „Rückspiegel“ so:

*Aber vielleicht macht es ja doch irgendwann klick
Und dann ist plötzlich alles da
Und für einen kurzen Augenblick
Siehst Du alles ganz deutlich und klar.*

Lasst uns mehr von diesen Augenblicken haben, in denen wir die To-Do Listen zur Seite packen, den heimlichen Blick auf die Uhr sein lassen oder das Smartphone einfach mal zu Hause liegen lassen. **Wo wir einfach da sind und wirklich mit hörenden Herzen zuhören.**

Denn prophetisches Reden kann nur funktionieren, wenn wir mit hörenden Herzen in Situationen und Gesprächen dabei sind. **Prophetisches Reden braucht als Voraussetzung ein hörendes Herz, durch das es sprechen kann.** Mit beidem gemeinsam können wir ganz und gar von Gottes Liebe zeugen. Wir können zeigen, dass Gott überall ist und dass ich von Gott nicht nur durch schöne Worte zeuge oder versuche nur davon zu erzählen, wie großartig Gott ist. Es geschieht, indem ich es zeige. Mit einem hörenden Herzen und meiner „prophetischen Rede“. Amen.

| |
|---|
| <p>EG 330 O dass ich tausend Zungen hätte ODER Open the eyes of my heart, Lord</p> |
|---|

Fürbitten

Beten Sie doch mit eigenen Worten und sagen Sie Gott, was Sie beschäftigt. Bringen Sie konkrete Menschen und Anliegen vor Gott und vertrauen Sie darauf, dass er Sie liebt und Ihr Gebet erhört.

Gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus selbst uns beigebracht hat: **Vater unser im Himmel**, ...

Segen

Der HERR segne euch und behüte euch.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen.

EG 406 Bei dir, Jesu, will ich bleiben **ODER**
Mighty to save

| Datum | Gottesdienst | | Ort | Leitung |
|---------------------|---|---|---------------------------|------------------------|
| So, 20.6. 10:30 Uhr | Familiengottesdienst | V | Wiese am Gemeindehaus | Pfr. Meisinger |
| Sa, 26.6. 19 Uhr | Abendgottesdienst zur Silbernen Konfirmation | V | Wiese am Gemeindehaus | Pfr. Meisinger |
| Sa, 26.6. 19 Uhr | Beichtgottesdienst zur Konfirmation | O | Heilig-Geist-Kirche | Pfrin. Weeger |
| So, 27.6. 09:30 | Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation | V | Wiese am Gemeindehaus | Pfr. Meisinger |
| So, 27.6. 10:15 Uhr | Gottesdienst für die Gesamtgemeinde | T | Friedenskirche Tuchenbach | Prädikantin Heuckeroth |
| So, 27.6. 11 Uhr | Gottesdienst zur Jubiläumskonfirmation ab Diamant | V | Wiese am Gemeindehaus | Pfr. Meisinger |

Hinweis:

Liebe Schwestern und Brüder,
inzwischen darf im Gottesdienst endlich wieder gesungen werden! In geschlossenen Räumen müssen alle Teilnehmer eine FFP2-Maske tragen (außer sie sind durch ein ärztliches Attest davon befreit). Im Freien besteht **KEINE** Maskenpflicht mehr.
Eine Anmeldung bzw. Registrierung ist für Gottesdienste ebenfalls nicht mehr nötig.

Wir würden uns freuen, Sie bald wieder im Gottesdienst zu sehen, bieten aber auch den Gottesdienst@home weiter an.

Gott segne und behüte Sie

Ihr

Pfr. Johannes Meisinger im Namen des ganzen Teams